

Paibacher Zeitung.



Bränumerationsspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei älteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Paibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofstraße 15, die Redaktion Wienerstraße 15. Sprechstunden der Redaktion täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Unstanzierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Samstag den 30. Juni.

Mit 1. Juli

beginnt ein neues Abonnement auf die

Paibacher Zeitung.

Die Bränumerationss-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:	für Laibach:
ganzjährig . . . 15 fl. — fr.	ganzjährig . . 11 fl. — fr.
halbjährig . . . 7 " 50 "	halbjährig . . . 5 " 50 "
vierteljährig . . . 3 " 75 "	vierteljährig . . 2 " 75 "
monatlich . . . 1 " 25 "	monatlich . . . 1 " 25 "

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Bränumerationss-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 15. Juni d. J. dem Bezirksrichter in Groß-Meyeritsch Dr. Heinrich Krba leb das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Heute wird das X. Stück des Landesgesetzes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter: Nr. 13 die Kundmachung des I. I. Landespräsidenten für Krain vom 22. Juni 1888, B. 1584 Pr., betreffend die Bewilligung zur Einhebung einer selbständigen Bierauflage in dem Marktorte Adelsberg für die Jahre 1888 bis einschließlich 1892.

Bon der Redaction des Landesgesetzes für Krain.

Laibach am 28. Juni 1888.

Nichtamtlicher Theil.

Die Thronrede des deutschen Kaisers.

Unter ungewohntem Glanze wurde vorgestern die Eröffnung des deutschen Reichstages durch den Kaiser Wilhelm II. vollzogen. Der neue Herrscher war von sämmtlichen Bundesfürsten umgeben, und die deutsche Kaiserkrone strahlte wieder hell auf, wie an jenem

denkwürdigen Tage, da Deutschland zum erstenmale geeint als neue Großmacht vor Europa erschienen war. Und wahrlich, der Regierungsantritt Kaiser Wilhelms verdient als eine denkwürdige Epoche in der Geschichte des neuen deutschen Kaiserreichs aufgefasst und gewürdig zu werden.

Nach Tagen des Kummers und der Heimsuchung und nachdem es den Anschein gewonnen hatte, als hätte die Kunst des Schicksals vom Deutschen Reiche sich abgewendet, bestieg ein Fürst den Kaiserthron, der das Erbe seiner Väter voll jugendlicher Geisteskraft und von seinem hohen Verufe ganz erfüllt angetreten hat und der nunmehr, von dem Vertrauen seiner Nation getragen, eine feste Bürgschaft für die Macht und für die Unerstüttlichkeit des großen, von seinen ruhmgekrönten Vorfahren geschaffenen Werkes bietet. Insoferne war der heutige Tag auch ein für das übrige Europa geschichtlicher Augenblick. Alles, was die Macht und die Geltung Deutschlands im Rathe der Völker berührt, betrifft auch das übrige Europa. Mit Freude wird man es aus der Thronrede Kaiser Wilhelms vernehmen, daß der neue Monarch jene Traditionen und Ziele seiner Ahnen auf sein Banner geschrieben, welche Deutschland zum festen Bollwerk des Friedens gestaltet haben und der Menschheit gestatten, im deutschen Kaiserreich eine der wichtigsten Garantien der Loyalität und der friedlichen Entwicklung der Nationen zu erkennen. Eine ausdrucksvoilere, eine bedeutsamere Emanation, als die vorgestern zu Berlin gehaltene Thronrede, hat Europa schon lange nicht vernommen. In scharfer Weise charakterisiert sie nicht allein die Zielpunkte der deutschen nationalen Entwicklung, sondern auch der internationalen Mission des Deutschen Reiches. Jedes ihrer Worte ist zugleich von dem festen Entschluss begleitet, die Grundsätze der kaiserlichen Manifestation zur unabdingten Wahrheit zu machen. Nicht für den Augenblick erscheint diese große Kundgebung geschaffen. Aus ihr spricht die Staatsweisheit der deutschen Nation, und aus ihr wird Europa auch jene Grundzüge vernehmen, die, unabhängig von der Person der Herrscher, die unverrückbare Basis aller deutschen Politik bilden. Die geltende deutsche Verfassung, die Rechte des gesetzgebenden Körpers wie die eines jeden Deutschen stellt der neue Fürst unter seine starke Obhut, sowie auch jene der verbündeten Fürsten, aber er verlangt anderseits auch volle Achtung für die Attribute der deutschen Kaiserwürde.

Der neue Kaiser hält, was die innere Politik anbelangt, die Aufgaben in Ehren, welche sein Vater und Großvater zum Gegenstande ihrer Sorge erhoben haben, und geht dann zu den auswärtigen Beziehungen der seiner Leitung anvertrauten Nation über, um auch in dieser Hinsicht als der ziel- und kraftbewusste Repräsentant jener großen Ideen vor Europa zu erscheinen, von welchen seine beiden Vorfahren geleitet wurden. «In der auswärtigen Politik bin ich entschlossen, Frieden zu halten mit jedermann, so viel an mir liegt,» erklärte der deutsche Kaiser. Er acceptiert die berühmten Worte aus dem Manifeste seines verstorbenen Vaters, indem er feierlich beteuert, Deutschland bedürfe weder neuen Kriegsrümmes noch irgend welcher Eroberungen. Der neue Fürst will nur allein seinem Volke den Frieden wahren. Kein jugendlicher Thatendrang verbunkelt bei ihm die Einsicht in die wahren Aufgaben eines mit seinem Volke identischen Herrschers. Hingegeben dem Ziele und den Anschauungen seiner Nation, will er die Leiden des Krieges von ihm fernthalten, und seine von Europa angestaunte Wehrkraft soll nur die Aufgabe haben, «Angriffe auf das Deutsche Reich oder dessen Verbündete abzuwehren.»

Aber der Monarch gedenkt noch in einer weit feierlicheren Weise seiner Bundesgenossen, und die Österreich-Ungarn berührende Stelle ist eine solenne, vor dem deutschen Volke und seinen Landesfürsten erfolgte Bekräftigung des Bündnisses, welche bei allen aufrichtigen Freunden des Friedens jeden ferneren Zweifel in dessen von allen Wechseln unabhängige Fortdauer zerstreuen wird. Graf Kálmán's in den Delegationen abgegebene Erklärung, er glaube, das Bündnis habe allzu glänzende Proben bestanden, um noch irgend welche Befürchtungen über dessen Fortbestand zu gestatten, haben in der deutschen Thronrede eine glänzende Bekräftigung gefunden. «Ich halte an dem Bündnis mit deutscher Treue fest,» verkündet Kaiser Wilhelm II. Er erblickt in dem defensiven Bunde eine Grundlage des europäischen Gleichgewichtes sowie ein Vermächtnis der deutschen Geschichte und acceptiert damit vollständig den Wortlaut wie den Geist jenes großen Allianzvertrages, der in das innere Gedankenleben der Nationen der beiden Kaiserreiche übergegangen ist. Diese Stelle der kaiserlichen Thronrede hat auch auf den Reichstag den allertiefsten Eindruck gemacht. Es erhob sich ein lauter Sturm des Beifalls. Diese Worte der kaiserlichen Thronrede waren den Vertretern

Sollte übrigens jemand anderer Ansicht sein, so werd' ich mit ihm nicht streiten... Wir lassen also den Horaz. Vielleicht das wundersüße «Donec gratus? Ich weiß es wirklich nicht mehr. Heimgekehrt, die Bücher weggeworfen und hinüber in die Nachbarschaft. Denn wir sind Nachbarskinder, wir Drei.

Das hat der Zufall gut gefügt. Wenn wir nur unser zwei wären, wär' es Pyramus und Thisbe, die alte Geschichte. Aber wir sind unser drei: ich und die zwei Mädchen. Die eine vierzehn, die andere drei Jahre alt. Sie werden mit ihren Eltern morgen verreisen, für den ganzen Sommer. Wie ich hinübergehe, ist alles eben mit den letzten Vorbereitungen beschäftigt. Koffer und Kisten werden gepackt, die Winterkleider eingestreut, und die Teppiche ebenfalls. Die Falousten sind gegen den Sonnenbrand herabgelassen, grüne Dämmerung ist in der ganzen Wohnung, und ein scharfer Geruch liegt in der Luft.

Wir drei werden ersucht, uns ruhig zu verhalten und niemandem im Wege zu stehen. Die ganz Kleine spielt in einer Ecke, der Größeren erzähle ich jugendlicher Othello halblaut meine Heldenstreiche vom Tage. Ich schneide selbstverständlich stark auf — wie wenn ich schon eine Ahnung davon hätte, dass man weibliche Herzen nur durch Blenderei und Uebertreibung gewinnt. Zwar kann ich dieser vierzehnjährigen Desdemona zu meinem Bedauern nichts von erlegten Anthropophagen mittheilen, aber schon der Lateinlehrer nimmt in meiner Darstellung eine abenteuerliche Gestalt an. Und wie freche Antworten ich ihm gegeben habe — gar nicht wahr! — und wie ich mich geschickt durchgeschwindelt habe, ohne vorbereitet gewesen zu sein — auch erlogen. Aber sie traut mir achilleischen

Troy und odysseische Verschlagenheit zu, und das ist die Hauptfache. Denn es kommt in dieser Welt nicht darauf an, daß man wirklich ein Held sei; es genügt, wenn man dafür gehalten wird... Weiter fließt der Strom meines gymnasialen Heldengedichtes, und ich melde homerisch von Kämpfen mit stärkeren Knaben, die ich angeblich besiegte...

Dann fängt die Kleinere an, unruhig zu werden. Sie will, daß wir mit ihr spielen sollen. Ja, aber was? Herumlaufen dürfen wir jetzt nicht. «Versteckens!» Sehr gut. Führ das Spiel schwärme ich. Doch ist es eigentlich nicht mehr meines Alters. Ich lasse mich erst nach längerem Zögern dazu herbei, indem ich meinen Gefährtinnen die Wohlthat, die ich ihnen damit erweise, recht deutlich zu fühlen gebe. Wer soll suchen? Das Los fällt auf Desdemona. Sie muss sich entfernen. Dann verborge ich die Kleine hinter einem Vorhang und suche für mich selber ein Versteck. Etwas Besonderes muss es sein, wo man mich nicht gleich findet. Hinterm Ofen? Zu gewöhnlich. Halt, ich hab's. Da, unter das Kanapé! Es hat zwar nur kurze Füße, der Raum ist sehr eng, aber gerade darum wird sie mich hier nicht suchen. Und mühsam krieche ich unter das Gestell.

Dann kommt sie, die Sucherin, und späht umher. Ich liege regungslos, halte den Athem an. Eine eigenthümlich süße Angst hat sich meiner bemächtigt, eine angenehme Beklommenheit, die unschuldige Aufregung, die einzige im Kinderspiel die Pulse jagen macht. Das Blut pocht mir in den Schläfen, und der schwere Duft von Naphthalin ist um mich her. Wird sie mich finden? Sie kommt und geht. Ich sehe, wie ich da auf dem Boden liege, nur ihre wohlgeformten kleinen

Die Winterkleider werden eingestreut... Das ist eine Elegie! Jawohl, lächeln Sie nur — ich wiederhole es: eine förmliche Elegie! Sie können das freilich nicht wissen, denn Sie waren nicht dabei; aber Sie dürfen es glauben, da ich es Ihnen sage. Ich lüge ja fast nie, wenn ich mir keinen unmittelbaren Vortheil davon verspreche. Auch entschließe ich mich in diesen erbarmungslosen harten Zeiten nur äußerst selten, weich zu werden.

Aber wenn man die Winterkleider einstreu — und die Teppiche ebenfalls — dann entsteigt ihnen ein duftender Hauch von Melancholie. Eigentlich ist es der Geruch von Naphthalin. Wenn die Stoffe beispielsweise durch Kampher gegen den Mottenfraß verschont werden, ehe wir die sommerliche Stadt verlassen, dann empfinde ich keine Rührung... Sie verstehen noch immer nicht? Ja, dann kann ich Ihnen nicht helfen und muss es erzählen... Aber erst noch einmal mit tiefem Athemzug den schweren Duft eingehogen — den Duft, der mich zurückträgt in die andere Zeit. Ah — ah... Ich bin wieder fünfzehn Jahre alt — es ist reizend!

Sommernachmittag. Breit liegt der Sonnenschein auf den Gassen. Ich komme aus der Schule heim. Wir lasen den Horaz, natürlich ohne ihn zu verstehen. Es ist immer so. Man versteht nie, was man gerade liest; namentlich im Lebensbuch versteht man die Seite nie, auf der man hält. Erst wenn man zurückblättert...

Feuilleton.

Naphthalin.

Die Winterkleider werden eingestreut... Das ist eine Elegie! Jawohl, lächeln Sie nur — ich wiederhole es: eine förmliche Elegie! Sie können das freilich nicht wissen, denn Sie waren nicht dabei; aber Sie dürfen es glauben, da ich es Ihnen sage. Ich lüge ja fast nie, wenn ich mir keinen unmittelbaren Vortheil davon verspreche. Auch entschließe ich mich in diesen erbarmungslosen harten Zeiten nur äußerst selten, weich zu werden.

Aber wenn man die Winterkleider einstreu — und die Teppiche ebenfalls — dann entsteigt ihnen ein duftender Hauch von Melancholie. Eigentlich ist es der Geruch von Naphthalin. Wenn die Stoffe beispielsweise durch Kampher gegen den Mottenfraß verschont werden, ehe wir die sommerliche Stadt verlassen, dann empfinde ich keine Rührung... Sie verstehen noch immer nicht? Ja, dann kann ich Ihnen nicht helfen und muss es erzählen... Aber erst noch einmal mit tiefem Athemzug den schweren Duft eingehogen — den Duft, der mich zurückträgt in die andere Zeit. Ah — ah... Ich bin wieder fünfzehn Jahre alt — es ist reizend!

des deutschen Volkes aus der Seele gesprochen. Nationalpolitik und Staatspolitik sind in diesem Falle identische Begriffe, da ja auch die österreichischen und ungarischen Delegierten aller Parteien ihre vollste Zustimmung zu dem großen Bunde ausgesprochen haben, von derselben Überzeugung seiner den Frieden sichenden Macht durchdrungen.

In Österreich-Ungarn wird deshalb die Stelle der kaiserlichen Thronrede denselben lauten und umgeträumten Beifall finden, wie in dem Weißen Saale zu Berlin. Wir haben zwar niemals an dem unerschütterlichen Fortbestand des den friedlichen Interessen beider Großmächte entsprechenden Bundes gezweifelt, aber die wiederholte, vom neuen deutschen Kaiser ausgehende Proklamierung dieser großen Thatache wird nicht allein dem Bunde und seinen Zielen neue Kraft bei seinen Freunden leihen, sondern auch diejenigen befehren, welche auf der Erstürzung dieses großen Werkes ihre Ziele aufzubauen möchten. Es gedenkt die Thronrede dann Italiens und der mit diesem Königreiche bestehenden Verabredungen, und Kaiser Wilhelm versichert, dass die mit Österreich-Ungarn und mit Italien geschlossenen Vereinbarungen ihm auch gestatten werden, die persönliche Freundschaft für den Kaiser von Russland zu pflegen sowie auch jene friedlichen Beziehungen zu Russland, welche seinen eigenen Gefühlen ebenso entsprechen, wie den Interessen Deutschlands.

Gestützt auf Gott, auf die Wehrhaftigkeit des deutschen Volkes und auf die traditionellen Beziehungen zu den auswärtigen Mächten, will der neue Kaiser ebenso die Sorge für das Kriegssheer, wie die gewissenhafte Pflege des Friedens übernehmen. Er spricht die Zuversicht aus, es werde für absehbare Zeit gelingen, dem Volke die friedliche Arbeit zu sichern. So ist denn die Thronrede Kaiser Wilhelms eine Botschaft des Friedens und zugleich der Friedensmacht. Sie proclamiert nicht allein den festen Willen des jugendlichen Monarchen, den Frieden zu schützen, sondern auch an allem festzuhalten, was ihn zu kräftigen geeignet ist, was ihn sicherzustellen vermag. Das Deutsche Reich bleibt treu seiner Aufgabe und seinen Bundesgenossen, die mit ihm die gleichen Zwecke verfolgen.

Schon diese Erkenntnis allein wird dem Frieden überall eine neue mächtige Unterlage leihen und jene entwaffnen, die ihn bloß als momentane Ruhepause betrachten und auf den Augenblick hoffen, der für ihre Leidenschaften günstiger wäre. Aber sie werden nun mehr einsehen, dass die Zwecke und die Mittel einer ebenso bewussten als einsichtigen Staatskunst nicht allein fortbestehen, sondern einen neuen, energischen Schirmherrn gefunden haben, der sich zu ihnen mit Freuden und mit Zuversicht, vor seinem Volke, den Bundesfürsten und vor ganz Europa bekannt hat.

Politische Uebersicht.

(Zu den Fischhöf'schen Vorschlägen.) Der «Pester Lloyd» bespricht in einem Wiener Briefe die letzte Broschüre Fischhöf's, über welche er sich zustimmend äußert. Es heißt in demselben: «So tendiert denn Fischhöf mit praktischen Detailvorschlägen reich ausgestattes Werk wieder nach der Seite eines directen Verständigungsversuches zwischen Deutschen und Czechen, und dazu muss es früher oder später kommen. Fürst Georg Lobkowitz wird hoffentlich seinen Vorschlag zu gelegener Zeit wieder aufnehmen, und man kann mit

Füße, die in ledernen Knöpfelschuhen stecken. Sie kommt und geht, und ich weiß plötzlich, dass ich sie liebe. Das ist der unvergeßbare Augenblick, so komisch, so rührend. Ich entdecke mein Herz unter dem Canapé...

Sie sucht und sucht, erfolglos. Die kleine Schwester ist von ihr längst bemerkt worden, denn deren weißes Kleidchen schimmert durch die Öffnung des Vorhangs, und sie will dem Baby nur die Freude gönnen, sich für unsichtbar zu halten. Baby hat nämlich das Gesicht der Wand zugekehrt, sieht nichts und hält sich darum für unsichtbar... Die Sucherin gibt endlich ihre Bemühungen auf.

«Kommt hervor!» ruft sie lachend und gereizt; «ich kann euch nicht finden.» Und wir kommen hervor. Baby jubelnd, seelenvergnügt. Ich aber winde mich unter großen Schwierigkeiten hervor, und wie ich wieder aufrecht stehende, bin ich vor ihr zum erstenmale verlegen. Bringt kein Wort hervor, denn die sonderbare süße Angst von vorhin schnürt mir noch immer die Kehle zu. Auch sie redet nichts, aber sieht mich lächelnd an, spöttisch lächelnd...

... Weiter hat sich nichts begeben. Erriethen wir einander? Nein! Kinder halten sich für unsichtbar, wenn sie nichts sehen... Doch wenn das längst vorbei ist, so kommt noch manchmal eine Duftwelle der Erinnerung gezogen, wie aus fernen Gärten. Es ist geradezu bezaubernd. Ich bin wieder fünfzehn Jahre alt...

Das macht das Naphthalin. Ja, wenn die Winterkleider eingestreut werden...

Theodor Herzl.

aller Nähe voraussagen: Mit der Zeit werden beide Theile danach greifen als nach einem Rettungsanker, denn mit der Zeit wird beiden Theilen der Athem ausgehen. Und es will scheinen, als ob das Anwachsen der «deutsch-nationalen» Bewegung in Nordböhmen und der Jungczekismus in den slavischen Landestheilen auf die beiden großen nationalen Parteien stimulierend einwirken muss, stimulierend im Sinne des Friedens, denn eines steht über jeden Zweifel fest: Profitiert haben beim nationalen Krieg nur die intransigenten Elemente.

(Die neuen Triester Lagerhäuser.) Man schreibt aus Triest: Das von den Concessionären der neuen Triester Lagerhäuser mit den Durchführungsarbeiten betraute Comité hat nunmehr die Detailprojekte für die in der zweiten Bauperiode herzustellenden Objekte der Regierung zur Genehmigung vorgelegt. Diese Objekte sind zwei Magazine und zwei Hangars. Das Comité nimmt für die beiden Magazine einen Vollendungstermin von 18 Monaten, für die beiden Hangars einen Bautermin von 9 Monaten, vorbehaltlich der Genehmigung der Regierung, in Aussicht.

(Böhmisches Landtag.) Wie die czechischen Blätter melden, wird der böhmische Landtag für den 6. September einberufen werden. Derselbe soll im Herbst noch nicht geschlossen werden, sondern nochmals im Jänner oder Februar, zum letztenmale vor Ablauf seiner Legislaturperiode, zusammenentreten. Die Neuwahlen sollen dann im Sommer 1889 vollzogen werden.

(Das Reichsgesetzblatt) publiziert das Gesetz, betreffend die Gewährung von Unterstützungen aus Staatsmitteln zur Linderung des Notstandes in Tirol; ferner das Gesetz über die Beförderung des Religions-Unterrichtes in den öffentlichen Volkss- und Mittelschulen sowie in den Lehrer-Bildungsanstalten und den Kostenaufwand für denselben (sogenanntes Kathetengesetz).

(Kroatien.) Der kroatische Landtag wird noch in der gegenwärtigen, bis zum 12. Juli währenden Session das Schulgesetz und das Veterinärgezetz erledigen. Die Regierung wird auch noch einen Gesetzentwurf über das Wasserrecht und die Hauscommunionen vorlegen; beide Vorslagen gelangen jedoch erst in der im nächsten September einzuberufenden Session zur Verhandlung. Das Hauscommuniongesetz wird einem besonderen Comité zugewiesen werden.

(Päpstliche Encyclika.) Die vorgestern veröffentlichte Encyclika des Papstes erörtert ausführlich den Begriff der Freiheit vom philosophischen und religiösen Gesichtspunkte aus, bespricht die verschiedenen Systeme betreffs der Freiheit und erklärt, dass die Gewissensfreiheit eine Absurdität sei, wenn ihr die Bedeutung des Rechtes beigelegt werde, Gott zu gehorchen oder nicht. Wiewohl der Papst die Vereinigung der verschiedenen Confessionen im Schoße des Katholizismus wünsche, gestehe er doch die legale Existenz der anderen Confessionen sowie deren Duldung zu. Der Papst erklärt auch die Ausübung der modernen bürgerlichen und politischen Freiheiten, den Widerstand gegen Unterdrückung und Absolutismus, die Beteiligung an demokratischen Institutionen und die Bestrebungen der Völker nach nationaler Unabhängigkeit für zulässig.

(Die deutsche Thronrede.) Die gesammte Presse Wiens und der österreichisch-ungarischen Monarchie begrüßt die deutsche Thronrede mit aufrichtiger Genugthuung und unverhüllener Freude. Allseitig wird die mächtige Friedensbürgschaft anerkannt, welche durch den solidarischen Zusammenschluss der deutschen Fürsten, des deutschen Volkes und durch die lohalen Allianzen mit Österreich-Ungarn und Italien dem Welttheile geboten ist. In diesem Sinne hat auch die deutsche Presse, ohne Unterschied der Parteistellung die Thronrede Kaiser Wilhelms II. gewürdigt.

(Frankreich.) Am Montag abends hielt die Pariser Association nationale républicaine unter dem Vorsitz Rouviers eine Versammlung ab, in welcher mit Stimmeneinheit ein Manifest angenommen wurde. Dasselbe enthält einen Protest gegen die Revisionsbewegung und eine Aufforderung zur Bekämpfung des Cäsarismus und der vereinigten Reaction. Die Republik, heißt es in diesem Manifeste, hat die Armee reorganisiert, die Freiheit begründet, Schulen errichtet und soziale Verbesserungen eingeführt, die Industrie und die Agricultur gehoben, Communicationen geschaffen u. s. w. Das Manifest schließt, indem es die gegenwärtig bestehende Verfassung als das «Vollwerk der Republik» erklärt.

(Russland.) Die deutsche Thronrede wird in russischen politischen Kreisen sehr günstig beurtheilt. Die Blätter meinen, der europäische Friede hänge von den russisch-deutschen Beziehungen ab. Die Friedensliebe Deutschlands sei jetzt von keiner Seite mehr angezweifelt. Allgemein wird die vollständige Klärung des politischen Horizonts erwartet, demzufolge an einen Besuch des Kaisers Wilhelm in Petersburg im Juli geglaubt wird.

(Suezcanal-Convention.) Wie aus Constantinopel telegraphiert wird, wurde das Trade, mit

welchem die Suezcanal-Convention endgültig ratifiziert wird, vorgestern veröffentlicht; dasselbe wird den Mächten von Seite der Pforte mitgetheilt.

Tagesneigkeiten.

Ihre E. und E. Hoheiten der durchlauchtigste Kronprinz Erzherzog Rudolf und die durchlauchtigste Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie haben anlässlich höchstthires Aufenthaltes in Sarajevo den dortigen Stadtarmen 500 fl., der orthodoxen Kirche in Bares 300 fl., für arme Moscheen 300 fl., und für die Kathedrale in Sarajevo 300 fl. gespendet.

— (Dankadresse.) In der am 21. d. Mts. abgehaltenen Sitzung des Gemeinderathes von Sarajevo brachte der Bürgermeister zur allgemeinen Kenntnis, dass Kronprinz Rudolf beim Abschiede auf dem Bahnhofe seine Zufriedenheit über den Empfang in Sarajevo ausgedrückt habe, worüber der Gemeinderath auf Initiative des Bürgermeisters durch Erheben von den Sitzen und dreimaliges Biolio seinen Dank ausdrückte. Gemeinderath Petraci beantragte, an Se. Majestät den Kaiser eine Dankadresse zu richten, weil Se. Majestät in außerordentlicher Gnade geruht habe, seinen Sohn, den Kronprinzen, nach Sarajevo zu senden. Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

— (Wolkenbruch.) Im Badeorte Trenčín-Töplitz gieng am 24. d. abends ein furchtbarer Wolkenbruch nieder, in wenigen Minuten stand das Wasser meterhoch in den Häusern, riss die Dielen auf und richtete arge Zerstörungen an. Im zahlreich besuchten Sommertheater brach unter den Zuschauern eine große Panik aus. Das Unwetter währte, großen Schaden anrichtend, über eine Stunde.

— (Die Leiche im Koffer.) Bei der Handlung gegen den Mörder Johann Simic in Budapest, über die wir bereits berichtet, spielte sich eine erschütternde Episode ab. Unter den aus Triest vorgeladenen Zeugen befindet sich auch der Vater des ermordeten Compotiristen Grimm. Als der alte Mann in den Verhandlungssaal kam, trat er todtenbleich an den Mörder heran, spuckte ihm ins Gesicht, ballte die Fäuste und rief: «Verflucht seist du, elender Mörder, verflucht im Namen der unglücklichen Geschwister!» Der Staatsanwalt musste sich ins Mittel legen, um den alten Mann einigermaßen zu beruhigen, während Simic vollständig fahl wurde und unter dem Eindruck des Fluches des alten Mannes gebrochen auf einen Stuhl sank. — Simic wurde des Verbrechens des Raubmordes schuldig erkannt und zum Tode durch den Strang verurtheilt.

— (Außerordentliches Alter.) Zu Tarbes in Frankreich lebt gegenwärtig noch ein alter Bettler Namens Josef Ribas, der 1770 zu San Esteban de Girona in Spanien geboren ist, mithin am 21. August dieses Jahres 118 Jahre alt wird. Der Vater desselben starb in einem Alter von 111 Jahren und sein ältester Bruder vor ungefähr fünf Jahren infolge eines Unglücksfallen in einem Alter von 114 Jahren. Der Tod ereiste seine Mutter in einem Alter von 111 Jahren und den Bruder seines Vaters, als er 113 Jahre alt war. Ribas leidet an keinem Unwohlsein, ist sehr nüchtern und raucht täglich um fünf Centimes Tabak.

— (Große Brände.) Die Tuchfabrik der Firma Blaschlowitz zu Fulnek in Mähren brannte vorgestern gänzlich nieder. Vier Feuerwehrleute, die in das brennende Gebäude gegen das Versprechen einer Belohnung eindrangen, um die Geschäftsbücher und Wertpäckchen zu retten, wurden von der einstürzenden Mauer getroffen. Zwei blieben tot, zwei wurden schwer verwundet. — In der Ortschaft Jawalow in Galizien hat eine Feuerbrunst großen Schaden angerichtet. Zahlreiche Häuser, die Kirche und das Schulgebäude sind abgebrannt.

— (Esel, Pferd, Kalb und Bär.) Der bei dem Kaufmann Johann Bär in Bruck bedienstete Kutscher Mathias Esel hatte, während er sich in einem Gasthaus in der Favoritenstraße in Wien gütlich thut, seinen mit einem Pferde bespannten Wagen, auf dem sich ein lebendes Kalb befand, aussichtslos stehen gelassen. Die Bezirksgerichtliche Verhandlung gegen Herrn Esel konnte nicht durchgeführt werden, da er es vorgezogen hatte, nicht zu erscheinen.

— (Schäfzunft.) Man schreibt aus Belgrad, 21. d. M.: Bekanntlich ist vor kurzem der Bischof von Niš Msgr. Victor im hohen Greisenalter verschieden. Seit Jahren circulierte das Gerücht, der alte Mann, der sehr eingezogen lebte, habe Schäze in einem näher bezeichneten Keller zu Niš vergraben. Nachgrabungen, die in der bezeichneten Localität vorgenommen wurden, ergaben auch tatsächlich ein positives Resultat, indem man auf einen bis an den Rand mit Gold gefüllten Kugel stieß, der bei 2000 Stück Ducaten enthielt. Die Nachforschungen werden nun fortgesetzt, da es den Anschein hat, dass in jenen unterirdischen Räumen noch viel beträchtlichere Beträge vergraben sein dürften.

— (Vom Goldfeld bei Altenfurt.) Von einer Besitzerin in Goldfeld wurde bei den Ausgrabungen in ihrem Garten ein römisches Grab aufgedeckt, in welchem

Thränenfläschchen, Urnen, Fibeln, Münzen und mehrere Schmucksachen aufgefunden wurden.

— (Rechtfertigung) Kahköpfiger: Ihr Haarwuchsmittel ist gar nichts wert. Seit ich es brauche, gehen mir noch mehr Haare aus. — «Da haben Sie ja die Wirkung! Woher haben Sie denn sonst die Haare, die Ihnen ausgehen?»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Laibacher Gemeinderath.

Der Gemeinderath der Landeshauptstadt Laibach hielt gestern abends unter Vorsitz des Herrn Bürgermeisters Grasselli und in Anwesenheit von 28 Gemeinderäthen eine öffentliche Sitzung ab. Der Herr Bürgermeister teilte zunächst den Einlauf mit: Das k. k. Landespräsidium lädt den Gemeinderath zur Theilnahme an dem am 28. Juni 10 Uhr stattfindenden Requiem für weiland Kaiser Ferdinand in der hiesigen Domkirche ein. Das hohe Landespräsidium theilt weiters den, unseren Lesern bereits bekannten Erlass des k. k. Unterrichtsministeriums, betreffend die Errichtung einer Holzindustrieschule in Laibach, und schließlich die Füschrit des Ministeriums mit, wornach die Statuten für die städtische Sparcasse sowie die festgestellte Garantie die Zustimmung des Ministeriums gefunden haben und das hohe Landespräsidium beauftragt wurde, die Genehmigung des Statutenentwurfs zu ertheilen. Die Gesellschaft vom «rothen Kreuze» übersandte ihren Rechenschaftsbericht. Vicebürgermeister Petričić stellte den Dringlichkeitsantrag, Herrn Privatier M. Treun ob seiner großen Verdienste taufrei das Bürgerrecht der Landeshauptstadt Laibach zu verleihen. Gemeinderath Hribar meint, dieser Antrag sei nicht als dringlich zu behandeln, worauf Bürgermeister Grasselli erklärte, er werde denselben auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung setzen.

Gemeinderath Hribar referierte namens des gewählten Ausschusses zur Feier des 40jährigen Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Kaisers. Der Berichterstatter erklärt, der leitende Gedanke bei der Berathung des Ausschusses sei der ausgesprochene Wille des erlauchten Monarchen gewesen, welcher alle demonstrativen Feierlichkeiten ablehnte und den Wunsch aussprach, es möge das Jubiläum nur durch Acte der Humanität begangen werden. Außerdem aber meinte der Ausschuss doch nicht alles unterlassen zu sollen, was der Bevölkerung unserer Stadt Gelegenheit bieten könnte, ihre Liebe und Verehrung zu ihrem Kaiser zu manifestieren. Der Ausschuss stelle daher folgende Anträge:

1.) Der 4. Oktober, das Namensfest des Kaisers, hat als Festtag für die Jugend aller städtischen Volkschulen zu gelten. An diesem Tage sind in den dazu bestimmten Kirchen um 8 Uhr morgens feierliche Messen zu lesen, welchen die gesamte Schuljugend mit den Lehrern anzuhören hat. Nach der heil. Messe hat sich die Schuljugend in den Schullocalitäten zu versammeln, wo derselben die Directionen in entsprechenden Ansprachen die Wichtigkeit des Festtages beleuchten, die Schüler und Schülerinnen patriotische Festgedichte declamieren sollen. Schließlich soll für die Schüler und Schülerinnen die slovenische Festschrift anlässlich des Regierungs-Jubiläums aus Stadtmitteln angekauft und unter dieselben vertheilt werden.

(Nachdruck verboten.)

Die Bande des Blutes.

Roman aus dem Englischen von Max v. Weizenthurn.

(7. Fortsetzung.)

«Ich danke dir, Geliebte! Du nimmst mir durch dein Versprechen eine große Sorge ab. Wenn wir das nächstemal zusammenkommen, will ich dir alles erklären; heute vermag ich nur an den Schmerz dieser unerwarteten Trennung zu denken. O, Caroline, ich lebe ein neues Leben, seit ich das Glück habe, dich zu kennen!»

«Und ich — ich lebe erst, seit ich dich liebe, Harold!» flüsterte Caroline zärtlich.

Trotz der lauen Sommernacht fühlte Mary es wie ein Frösteln über sich hinschleichen. Es dünkte sie endlos lange, bevor ihre Schwester sich von dem Fremden verabschiedete. Die nahe Kirchthurmuhr hatte schon mit laut dröhndem Schlag die mitternächtliche Stunde verkündet, als beide sich trennten.

Erst nach Verlaufen langer Minuten wagte Mary es, sich vorsichtig aus ihrem Verstecke hervorzustehlen und aus dem Bootshause ins Freie hinauszutreten. Der Mond hatte mittlerweile das Gewölk durchbrochen; kein lebendes Wesen war ringsum zu sehen; lautlose Stille herrschte. Althemslos eilte Mary vorwärts, die Fliegenschachtel, von der sie sich die ganze Zeit über nicht getrennt hatte, krampfhaft an sich gedrückt haltend. So erreichte sie das Haus, doch nur, um zu sehen, dass es gänzlich abgesperrt sei; es bestand keinerlei Aussicht, in dasselbe hinein zu gelangen, bevor es am Morgen wieder geöffnet wurde.

Dem jungen Mädchen wurde es bang und banger

2.) Am 2. Dezember d. J. beteiligt sich der Gemeinderath in corpore mit dem Stadtmagistrate an dem in der Domkirche zu celebrierenden Dankhochamte. Am selben Tage um 11 Uhr findet in dem festlich geschmückten Rathausaal eine Festfeier des Gemeinderathes statt, zu welcher der Herr Bürgermeister die Chefs sämtlicher Behörden einladen wird. Der Herr Bürgermeister wird in einer besonderen Kundmachung an die Bevölkerung die Einladung richten, aus Anlass des historisch denkwürdigen Tages ihre Fenster von 6 Uhr abends an zu beleuchten.

3.) Es werden gegründet: a) zwölf Stiftungen für Stadtarme, und zwar zehn Stiftungen zu 20 fl. jährlich und zwei zu 25 fl.; b) fünf Stiftungen für Frequentanten der Holzindustrieschule und der Fachschule für Kunststicke. Diese Stiftungen werden im Falle, als hiesfür die Allerhöchste Zustimmung erlangt wird, Kaiser-Franz-Josef-Jubiläumsstipendien benannt werden, und wird die ersten der Bürgermeister an jedem 2. Dezember solchen Stadtarmen verleihen, welche sonst keine Unterstützung aus der Stadtcaisse genießen, die Fachschulstipendien aber der Gemeinderath zu Beginn eines jeden Schuljahres, wobei er besonders auf nach Laibach zuständige Bittsteller und Bittstellerinnen Rücksicht zu nehmen hat.

4.) Im Bezirke Bahnhofsviertel wird am 2. Dezember d. J. zur dauernden Erinnerung ein zweiter städtischer Kindergarten errichtet, und werden die Kosten hiesfür aus der städtischen Cassa bestritten.

5.) Die jetzige hölzerne sogenannte Fleischhauerbrücke wird durch eine gemauerte und eiserne Brücke ersetzt, welche — falls die Allerhöchste Genehmigung erfolgt — den Namen «Kaiser-Franz-Josef-Brücke» zu tragen hat. An geeigneter sichtbarer Stelle ist die Inschrift anzubringen: «V spomin slavnega štiridesetletnega vladanja cesarja Frana Josipa I. postavilo mesto. 1888.»

In der Generaldebatte beantragte Gemeinderath Železnikar, es möge Se. Majestät der Kaiser gebeten werden, die neuerrichtete städtische Kaserne nach seinem erlauchten Namen «Kaiser-Franz-Josef-Kaserne» nennen zu dürfen. Sämtliche Anträge wurden hierauf einstimmig angenommen.

Gemeinderath Dr. Tavčar berichtete namens der Finanzsection über den Beitrag der Stadtgemeinde Laibach für den Bau des neuen Theaters in Laibach. Der Referent betonte, dass die Finanzsection einstimmig die Wichtigkeit eines Theaters für die Landeshauptstadt als Kunst- und Unterhaltungsinstitut anerkannt habe; der Gemeinderath habe sich bereits in einem früher gefassten Beschluss nur in dem Falle für eine Unterstützung des Theaterbaus durch die Stadtgemeinde ausgesprochen, wenn die den jetzigen Zeitverhältnissen nicht mehr entsprechenden Vorrechte der Logenbesitzer aufgehoben werden. Die Finanzsection beantragte daher: 1.) Die Stadtgemeinde leistet einen Beitrag von 10 p.C. der Gesamtkosten für den Neubau des Theaters, und zwar, wenn die Kosten den Betrag von 300.000 fl. erreichen oder denselben überschreiten, 30.000 fl. 2.) Wenn das neue Landestheater auf einem städtischen Grunde erbaut werden sollte, wird die Stadtgemeinde den Grund unentgeltlich abtreten und außerdem noch den Betrag von 15.000 fl. zu den Kosten beitragen. Der Stadtmagistrat wird beauftragt, dem Landesausschusse folgende, unentgeltlich abzutretende Baupläne für den Theaterbau in Vorschlag zu bringen: 1.) Den Wiesenplatz, welcher sich von der

zumuthe. Wie war es Caroline möglich gewesen, in das nach allen Seiten abgeschlossene Haus zu gelangen?

V.

Nur vierundzwanzig Stunden früher würde Mary es für ein Ding der Unmöglichkeit gehalten haben, ein solche Nacht, wie die ihr bevorstehende, zuzubringen; in der Situation aber, in welche sie nun einmal hingerathen war, blieb ihr nichts anderes übrig, als sich in das Unvermeidliche fügen und im Gartenpavillon ein Unterkommen zu suchen.

Sich möglichst im Dunklen haltend, dass kein Auge vom Hause aus sie sehen konnte, schlug sie den Weg dorthin ein.

Im nahen Walde sangen die Nachtigallen ihre sanften Melodien, und Mary fieng an, neuen Mut und neue Hoffnung zu schöpfen; nach wenigen Stunden würde der Tag anbrechen, die Sonne aufgehen, und dann hatte die größte Angst ein Ende erreicht.

Ein Uhr!

Deutlich dröhnte der Schlag von der Kirchthurmuhr herüber. Noch drei Stunden, und das Aergste war vorüber. Mary atmete erleichtert auf. Und da gewahrte sie schon das Gartenhaus vor sich. Im nächsten Moment aber entslüppte ein leiser Aufschrei ihren Lippen, denn dort im Grase lag ein Mensch, anscheinend in festen Schlaf versunken, — doch nein, er schlief nicht, denn des jungen Mädchens ansichtig werdend,

sprang er plötzlich auf und stellte sich ihr in den Weg. «Alle Teufel, was ist denn das?» stieß er mit heiserer Stimme hervor, um fast gleichzeitig das junge Mädchen, welches der Schreck für Minuten nahezu gelähmt hatte, mit einem raschen Griff am Arme zu er-

latten. Bättermannsallee bis zum Coliseum hinzieht; 2.) den Platz, wo sich bis nun die städtische Baumschule nächst dem Fröhlich'schen Besitz befindet und 3.) den Platz in der Resselstraße, wo sich der Zalen'sche Besitz, jetzt Eigentum der Stadtgemeinde, befindet.

Nach einer kurzen Debatte, an welcher sich die Gemeinderäthe Dr. Ritter von Bleiweis, Benedikt, Dr. Bošnjak, Hribar und Pakič beteiligten, wurde der Antrag des Herrn Benedikt, das Theater auf dem Kaiser-Josef-Platz zu erbauen, abgelehnt, und wurden sodann die gestellten Sectionsanträge mit großer Majorität angenommen. (Schluss folgt.)

— (Waffenübungen der Reserve-Offiziere) Bekanntlich konnten bisher die Reserve-Offiziere, welche aus dem Einjährig-Freiwilligeninstitute hervorgegangen sind, ihre Waffenübungen, die sie im zweiten, vierten und sechsten Jahre ihrer Reserviedienstzeit jedesmal durch vier Wochen abzuleisten hatten, in ihrem gewöhnlichen Aufenthaltsorte bei dem dort garnisonierenden Truppenkörper mitmachen. Dieser Modus wird nun eine Abänderung erfahren. Jeder Reserve-Offizier hat in Zukunft seine Waffenübung bei demjenigen Truppenkörper mitzumachen, in dessen Stand er gehört, mit welchem er also auch im Mobilisierungsfalle ins Feld zu rücken bestimmt ist. Es herrscht hiebei offenbar die Absicht vor, eine engere Beziehung zwischen dem Reserve-Offizier und seinem Truppenkörper herzustellen, damit ersterer im Mobilisierungsfalle zu dem letzteren nicht sozusagen als Fremder eintrifft.

— (Heimatliche Literatur) Österreich-Ungarns Völker werden im Laufe dieses Jahres das Jubiläum der vierzigjährigen Regierung ihres geliebten Herrschers festlich begehen; besonders wird man in allen Ländern und bei allen Nationen darauf achten, dass sich der 2. Dezember 1888 für die Jugend zu einem unvergesslichen Festtag gestalte. Um ein Mittel zu schaffen, dass sich den Kinderherzen Begeisterung, Liebe und Verehrung für unseren erhabenen Monarchen einpräge, ein Mittel, welches gleichzeitig auch eine dauernde Erinnerung an die Festfeier bildet, hat die Verlagsbuchhandlung Leinmayr & Bamberg in Laibach eine reich illustrierte slovenische Festschrift geschaffen, welche, schwungvoll geschrieben, von echtem Patriotismus dictiert, einen kurzen Überblick über die vierzigjährige Regierungsthätigkeit Sr. Majestät des Kaisers bietet. Die Ausstattung dieses Schriftchens «Naš cesar Franc Jožef I.» mit dem in 16 Farben hergestellten Porträt unseres Monarchen bürgt dafür, dass das Büchlein als bleibendes Andenken an die zu veranstaltenden Festfeiern gerne aufbewahrt werden wird und noch in späteren Jahren, wenn die Kinder zu Erwachsenen herangereift sein werden, diese an die festlichen Tage des Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät erinnern werden. Um die Wertheilung dieser Schrift an sämtliche Schüler slovenischer Nationalität zu ermöglichen, wurde der Preis derselben sehr niedrig, und zwar bei Abnahme von 10.000 und mehr Exemplaren mit 12 fr., von 5000 bis 10.000 mit 13 fr., von 1000 bis 5000 mit 14 fr., von 100 bis 1000 mit 15 fr. per Stück festgesetzt. Einzelne Exemplare 18 fr. Das, wie bereits erwähnt, sehr hübsch ausgestattete Büchlein kann als Festgeschenk für die Jugend bestens empfohlen werden.

— (Brand am Laibacher Morast.) Während des heftigen Gewitters, welches sich gestern nach-

fassen. Aber diese Verührung eben gab ihr rasch die ganze verlorene Geistesgegenwart zurück, und mit einem unerwarteten Ruck sich von ihrem Angreifer losmachend, floh das auf den Tod entsetzte Mädchen mit einem neuen Angstruf in solcher Haft den Weg entlang, dass der Angreifer ihr kaum zu folgen vermochte und sie nicht eher einholte, als bis das Parkgitter, welches auf die angrenzende Heerstraße hinausführte, bereits in Sicht vor ihnen lag.

Das erschreckte Mädchen, die Nähe ihres unbekannten Verfolgers fühlend, stieß wiederholt einen markenschütternden Schrei aus; da — fast gleichzeitig — ließ sich von der Landstraße her das laute Gebell eines Hundes sowie das Geräusch rasch herannahender Schritte vernehmen. Mit einer wilden Verwünschung sprang Mary's nächtlicher Verfolger zur Seite in die Büsche, um zu verschwinden, während das Mädchen ohne Ueberlegung nur blind auf das Parkgitter zustürzte und sich halb ohnmächtig krampfhaft an dasselbe anklammerte. Im nächsten Moment sprang von außen eine riesige Dogge heran, um mit lautem Geheul ihrem Gebieter, in dessen Begleitung sie sich befinden musste, die Stelle anzudeuten, wo Hilfe geboten war.

Nur wenige Secunden, und der Herr des Hundes, eine hohe, schlanke Gestalt in Jägertracht, stand vor dem überraschten Mädchen, welches sich nur mühsam aufrecht hielt.

«Ist jener Mensch fort? Wird er auch gewiss nicht wiederkehren?» stieß Mary mit Anstrengung zitternd hervor.

Mary's fremder Retter verneigte sich auf das ehrerbietigste vor dem jungen Mädchen.

(Fortsetzung folgt.)

mittags über unsere Stadt und Umgebung entlud, schlug der Blitz gegen 4 Uhr nachmittags in das Haus des Albin Kapic in Slovca am Laibacher Moraste ein. Die hiesige freiwillige Feuerwehr entsandte sofort einen Löschtrain unter dem Commando des Herrn H. Galle auf den Brandplatz, und es gelang ihr, den Brand auf das brennende Haus, welches um 1000 fl. versichert war, zu beschränken. Im Hause befanden sich zur Zeit, als der Blitz einschlug, mehrere Kinder, die jedoch unverletzt blieben. An der Straße nach Slovca hat der Blitz zahlreiche Telegraphenstangen und einen großen Pappelbaum arg beschädigt.

(Sanitätsbericht.) Vom Stadtpolytechnikum erhalten wir den nachstehenden Sanitätsbericht für den Monat Mai 1888: Der mittlere Barometerstand betrug 736 mm, die mittlere Temperatur 15° 8' C. der mittlere Luftdruck 8° 5 mm, die mittlere Feuchtigkeit 6° 5 pCt.; 8 Tage im Monate waren regnerisch, 10 Tage vollkommen heiter, 16 halbumwölkt, 5 Tage unmöglich; der mittlere Stand des Grundwassers betrug 1° 70 m. Die Zahl der Erkrankungen in der Stadt war im Vergleiche gegen den Vormonat etwas geringer. Die größte Zahl der Erkrankten litt an Lungencatarrh. Die praktischen Aerzte in Laibach meldeten folgende Infektionskrankheiten an: 8mal Blattern (5 Nichtgeimpfte, 3 Geimpfte), 4mal Schafblattern, 2mal Masern, 1mal Diphtheritis. Im Blattenspitale Polana verblieben Ende April 6 Männer, 1 Weib, 7 Kinder; von diesen genesen alle bis auf 2 sechswochentliche Kinder. Im Monate Mai starben in Laibach 125 Personen, 60 Männer und 65 Weiber, 24 Personen mehr als im Vormonat. Todtgeboren wurde ein Kind; bis zum 1. Lebensjahr starben 27, vom 1. bis 10.: 9, vom 10. bis 20.: 7, vom 20. bis 30.: 10, vom 30. bis 40.: 6, vom 40. bis 50.: 9, vom 50. bis 60.: 9, vom 60. bis 70.: 27, vom 70. bis 80.: 12 und vom 80. bis 90. Lebensjahre 7 Personen. Nach einzelnen Krankheits-Kategorien: totgeboren wurde 1 Kind; infolge angeborener Schwäche starben 4, infolge Altersschwäche 18, infolge Gehirn- und Nervenerkrankungen 21, infolge Krankheiten des Brustkorbes ohne Tbc 20, infolge Tbc 30, infolge ansteckender Krankheiten 3, infolge Erkrankungen des Herzens und des Blutes 13, infolge Krankheiten der Verdauungsorgane 12, und infolge anderer Krankheiten 3 Personen. In erster Linie steht die Tbc mit 30 Fällen und beträgt somit 23° 28 pCt. gegen 33 pCt. des Monates April. Von Tuberkulosen starben: im Spital 18, in Privatpflege 12 Personen. Auf der medicinischen Abtheilung war die größte Anzahl der Kranken mit Krankheiten des Brustkorbes, Rheumatismen und Magenkatarrhen befasst. Die meisten Todesfälle traten infolge der Tbc ein. Auf der chirurgischen Abtheilung gab es viele Verleukungen infolge von Rauferien und Unglücksfällen in Fabriken. Von größeren Operationen wurden 2 Amputations und 1 Osteotomie vorgenommen. Der Heiltrieb war günstig und ohne Complicationen. Auf der syphilitischen Abtheilung war die Zahl der Kranken größer als im Vormonat. Auf der geburtshilflichen Abtheilung fällt die außergewöhnlich hohe Anzahl von anormalen Geburten auf; es mussten 2 Operationen vorgenommen werden. Von den im Laibacher allgemeinen Spitälen verstorbenen waren 24 Laibacher, das heißt in Laibach Erkrankte, und 31 Auswärtige. Im Militärspitale verblieben Ende April 69 Personen; zugewachsen sind 74 Personen, genesen 73, gestorben 1. Der Rest wurde in andere Anstalten übergeben oder beurlaubt, und es blieben somit mit Ende Mai in Behandlung 44 Mann. Im Elisabeth-Kinderspital verblieben Ende April 17 Kinder; zugewachsen sind 8, genesen 6, gestorben 2 Kinder; es verblieben demnach Ende Mai 17 Kinder.

(Vom Delegationsdiner.) Anlässlich des Delegationsdinners bei Sr. Majestät dem Kaiser wurde am vergangenen Montag auch der Delegierte Krains, Herr Dr. Polakar, von Sr. Majestät durch eine Ansprache ausgezeichnet. Der Monarch erkundigte sich bei diesem Delegierten um die Thätigkeit des kärntnischen Landtages und äußerte betreffs der Convertierung der Grundablösungschrift Allerhöchste Zufriedenheit über die günstige finanzielle Operation.

(Wasserleitung in Stein.) Gleich unserer Landeshauptstadt laboriert auch die Stadt Stein an dem Mangel eines gesunden und guten Trinkwassers. Um diesem fühlbaren Bedürfnis abzuholzen und gleichzeitig, den Intentionen des Monarchen entsprechend, eine bleibende Erinnerung an das 40jährige Regierungs-Jubiläum Sr. Majestät zu begründen, beschloß die Vertretung der Stadt Stein, das heurige denkwürdige Jubeljahr durch Errichtung einer Wasserleitung zu feiern. Dieser Beschluss wurde ohne Debatte unter lebhaftem Beifall einstimmig angenommen und die Pläne sowie der Voranschlag genehmigt. Die Pläne für die Wasserleitung, welche bereits im Oktober 1. J. eröffnet werden dürfen, wurden von einer hydrotechnischen Firma in Wien ausgearbeitet. Um das Zustandekommen der Wasserleitung hat sich namentlich Herr Bürgermeister Fischer große Verdienste erworben.

(Der steiermärkische Landtag) wird, wie verlautet, am 3. September zur Erledigung des Landesbudgets zusammentreten.

(Promenade-Concert.) Im Falle günstiger Witterung findet heute abends von 6 Uhr an in der Sternsäule ein Concert der Musikkapelle des 17. Infanterieregiments, und zwar mit nachstehendem Programm statt: 1.) «Hoch Österreichs Panier», March von Ischbold; 2.) Ouverture zur Oper «Das goldene Kreuz» von Brüll; 3.) «Donauweibchen», Walzer aus der Operette «Simplicius» von Johann Strauss; 4.) Arie aus der Oper «Attila» von Verdi; 5.) «Rififi», Polka magazin von Hellmesberger; 6.) «Bergissmeinnicht», Lied von Suppe.

(Neue Schule in Slavina.) Wie man dem «Slovenski Narod» mittheilt, haben sich die Herren Josef Gorup in Jinne und Franz Kalister in Triest entschlossen, der unbemittelten Schulgemeinde Slavina in Innerkrain auf eigene Kosten ein neues Schulgebäude zu erbauen. Mit dem Baue wurde bereits begonnen, und wird die neue Schule wahrscheinlich schon im nächsten Schuljahre eröffnet werden. Die beiden Herren haben sich durch diesen hochherzigen Act ein dauerndes dankbares Andenken gesichert.

(Selbstmord.) Wie man uns aus Gurkfeld mittheilt, hat sich der bei der Herrschaft Thurn am Hardt in Globelhof bedienstete Hirte Michael Šribar in einem Walde zwischen Haselbach und Benuse erhängt. Das Motiv des Selbstmordes ist nicht bekannt.

(Kirchenmusik.) Morgen um 8 Uhr früh bringen die Böblinge der l. l. Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in der hiesigen St. Jakobskirche eine Messe von Josef Rheinberger, op. 151, unter der Leitung ihres bewährten Musiklehrers Herrn Anton Nedved zur Aufführung.

(Gemeindewahl.) Bei der statigefundenen Neuwahl des Gemeindevorstandes der Ortsgemeinde St. Anna im politischen Bezirk Kainburg wurden gewählt, und zwar: zum Gemeindevorsteher Grundbesitzer Franz Kavčič, zu Gemeinderäthen die Grundbesitzer Johann Ahacíč und Georg Kalisnik.

(Selbstmord auf den Schienen.) Der Arbeiter Tomazic in Triest vollführte vorgestern infolge von Familienzwistigkeiten einen Selbstmord, indem er sich mit dem Hals auf die Eisenbahnschienen legte und ruhig den heranbrausenden Zug erwartete, welcher ihm den Kopf glatt vom Rumpfe trennte.

5. Verzeichnis

der für die Abbrander von Weinitz, Podlanc und Golef beim l. l. Landespräsidium eingegangenen Spenden. (Schluß des 5ten Verzeichnisses.) Durch die l. l. Bezirkshauptmannschaft Rudolfswert: Sammlung der Stadtvorstellung Rudolfswert 35 fl.; die Herren Beamten des l. l. Kreisgerichtes Rudolfswert 10 fl. 60 fr.; Herr Andreas Seneković, l. l. Gymnasial-Director, 1 fl.; Herr Johann Bolanec, l. l. Gymnasial-Professor, 1 fl.; Herr Raimund Perusel, l. l. Gymnasial-Professor, 1 fl.; Herr Franz Breznik, l. l. Gymnasial-Professor, 1 fl.; Herr Nikodemus Donemiller, l. l. Gymnasial-Professor, 1 fl.; Herr Ignaz Hajdiga, l. l. Gymnasial-Professor, 1 fl.; Herr Josef Surm, l. l. Gymnasial-Professor, 1 fl.; Herr Leopold Koprivšek, l. l. Gymnasial-Professor, 1 fl.; Herr Johann Brhovec, l. l. Gymnasial-Professor, 1 fl.; Herr Josef Ekel, l. l. Regierungsrath und Bezirkshauptmann, 2 fl.; Herr Otto Fränzl Ritter von Bestenek, l. l. Bezirksemissär, 1 fl.; Herr Ludwig Schiviz von Schivizhofen, l. l. Regierungs-Conceptspraktant, 1 fl.; Herr Philipp Tratnik, l. l. Steuer-Oberinspector, 1 fl.; Herr Franz Donner, l. l. Forst-Inspektion-Adjunkt, 1 fl.; Herr Ohmar Skale, l. l. Bezirkstheaterarzt, 1 fl.; Herr Josef Bužek, l. l. Banadjunct, 1 fl.; Herr Rathaus Furlan, l. l. Haupt-Steuereinnehmer, 1 fl.; Herr Franz Kováčić, l. l. Hauptsteueramts-Controllor, 1 fl.; Herr Karl Mendel, l. l. Übergeometer, 1 fl.; Herr Thomas Balta, l. l. Bezirkstheaterieur, 1 fl.; Herr Valentin Bervo, Bezirkst-Bundarzt, 1 fl.; Herr Edmund Sollie, l. l. Steueramts-Adjunkt, 50 fr.; Herr Anton Gruden, Aushilfbeamter, 1 fl.; Herr Ludwig Perko, l. l. Bezirkstrichter in Seisenberg, 2 fl.; Herr Dr. Eduard Polcic, l. l. Gerichtsadjunkt in Seisenberg, 2 fl.; Herr Franz Kodermann, l. l. Gerichtskanzlist, 50 fr.; Herr Alois Schiebel, Gutsbesitzer in Breitenau, 5 fl. — Sammlungen der Pfarrräte: Stopice 14 fl., Maichau 5 fl., Ainödt 7 fl., Töplitz 13 fl., Weißkirchen 10 fl., Sagrat 13 fl., Rudolfswert 9 fl. 30 fr., Neudegg 7 fl. 42 fr., Ambrus 3 fl., Haibowit 5 fl., Seisenberg 25 fl., Pöllnitz 2 fl., St. Michael bei Rudolfswert 6 fl., St. Michael bei Seisenberg 6 fl. — Casserest der bestandenen Pretonischen Abendtschulgessellschaft in Rudolfswert 17 fl. 63 fr. — Erfolg der von Seite der Vereine: Dolenjsko pevsko društvo, Narodna čitalnica und Dolenjski Sokol zugunsten der obigen Abbrandler am 22. April d. J. veranstalteten Abendunterhaltung 34 fl.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 27. Juni. Der Cassationshof verwarf nach einstündigem Berathung den Einspruch des Reichsraths-Abgeordneten Ritter von Schönerer gegen das Urtheil. Budapest, 27. Juni. Die ungarische Delegation nahm heute das Heeresbudget an, nachdem Tisza darauf hingewiesen, was seit anderthalb Jahren in anderen Armeen geschehen.

Ragusa, 27. Juni. Kronprinz Rudolf inspicierte gestern die Truppen in Cattaro und Igalo und traf nach zweistündigem Aufenthalte in Lacroma, sodann um 6 Uhr abends in Ragusa ein, allwo derselbe von dem Statthalter und den Spitzen der Behörden empfangen und von der Bevölkerung überall enthusiastisch begrüßt wurde.

Berlin, 27. Juni. Der Landtag wurde heute mittels Thronrede eröffnet. In der Thronrede bezeichnet König Wilhelm seine Regierung wie die Regierung seines Vaters als eine solche, welche sich das groß-

väterliche Vermächtnis aneignet. Der König will gleichmäßig die Rechte der Volksvertretung wie die Rechte der Krone wahren und wird allen religiösen Bekennissen Schutz verleihen; er freut sich der guten Beziehungen des Staates zur katholischen Kirche, drückt die Befriedigung über die Finanzlage aus und will eine weitere Erleichterung der Steuern für die Gemeinden und Minderbegüterten. Der König schließt mit Friedrich des Großen Wort: Der König ist der erste Diener des Staates.

London, 27. Juni. In der heutigen Sitzung hat das Unterhaus nach zweitägiger Debatte Morley's Tabelsvotum mit 336 gegen 273 Stimmen verworfen.

Stockholm, 27. Juni. Auch die Stadt Umea ist heute abgebrannt. Der Gesamtverlust durch die Einäscherung Umeas und Sundwalls wird auf 25 bis 30 Millionen Kronen geschätzt. 12.000 Menschen sind obdachlos. Sammlungen wurden eingeleitet.

Newyork, 27. Juni. Die mexikanischen Städte Leon und Silao sind durch eine plötzliche Überschwemmung infolge von Regengüssen zerstört. 700 Einwohner, welche im Schlaf überrascht wurden, sind in den Fluten umgekommen; im ganzen Districte El Paso sollen bei 1500 Menschen umgekommen sein.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 27. Juni. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 11 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt. fl. fr.	Mitt. fl. fr.	Mitt. fl. fr.	Mitt. fl. fr.
Weizen pr. Hektolit.	5 85	7	Butter pr. Kilo .	— 90 —
Korn	4 22	5 20	Eier pr. Stück .	— 2 —
Gerste	3 74	4 20	Milch pr. Liter .	— 8 —
Hafer	2 92	3 20	Rindfleisch pr. Kilo .	— 56 —
Halbfleisch	—	5 80	Kalbfleisch .	— 50 —
Heiden	3 90	5	Schweinefleisch .	— 60 —
Hirse	4 22	4 30	Schöpfenfleisch .	— 34 —
Kulturz	5 52	5 80	Händel pr. Stück .	— 55 —
Grobäsel 100 Kilo	1 87	—	Tauben .	— 20 —
Linsen pr. Hektolit.	12	—	Heu pr. M.-Cir.	— 196 —
Erbse	13	—	Stroh .	— 214 —
Zipolen	11	—	Holz, hartes, pr.	—
Rindschmalz Kilo	1	—	Klafter .	— 640 —
Schweineschmalz	75	—	weiches, .	— 415 —
Speck, frisch,	64	—	Wein, rotb., 100 fl.	— 28 —
— geräuchert	66	—	weißer, .	— 30 —

Berstorbene.

Den 26. Juni i. Paul Polcic, Rechnungs-Unteroffiziers-Sohn, 5 Stunden, Deutsche Gasse 9, Lebenschwäche. — Georg Bergerweiss, Privatier, 64 J., Römerstraße 20, Speisenröhren-Entartung. — Anton Stakul, Handelsmanns-Sohn, 11 Stunden, Schellenburggasse 4, Lebenschwäche.

Den 27. Juni i. Josef Tifert, Stadtmaler 67 J., Karlstraße 7, Lungen-Emphysem.

Im Spiale:

Den 26. Juni i. Francisca Johann, Einwohnerin, 49 J., Catarrhus intest. chronicus. — Peter Abolnar Einwohner, 50 J., Lungen-Emphysem.

Im Garnisons-Spitale:

Den 26. Juni. Georg Schauer, l. l. Gendarm, 24 J., Tuberkulose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juni	Zeit der Beobachtung	Gartenwetter auf 5 Minuten auf 5° reduziert	Lufttemperatur nach Gefüll	Wind	Ansicht des Himmels	Ritter erfolglos in Witterung
27. 2	11. Mg.	733·8	18·2	Wd. schwach	bewölkt	53·7
27. 2	12. Mg.	731·9	26·6	Wd. schwach	zieml. heiter	
27. 2	13. Mg.	732·1	17·0	windstill	bewölkt	

Morgens bewölkt, später ziemlich heiter; nachmittags dreiviertel 4 Uhr heftiges Gewitter aus Ost mit Sturm, Blitze und Hagel, Dauer eine halbe Stunde. Der Blitz schlug auf dem Moraste und in die Weiterstange im Civilspitale ein; um 7 Uhr Regenbogen, abends Ausheiterung. Das Tagesmittel der Wärme 20° 6', um 1·9° über dem Normale.

Verantwortlicher Redakteur: J. Naglič.

Der Missbrauch mit Medicamenten

ist eine allgemein anerkannte Thattheile, welche ihre Erklärung in der Natur des Menschen und seiner Bestrebungen, sich das Leben zu erhalten, findet. Nur gegen Ausschreitungen auf diesem Gebiete richten sich mit Recht die Angriffe der Aerzte u. Man muß stets unterscheiden, um welches Arzneimittel es sich handelt. Wohl keines der seit Jahren aufgetauchten Mittel kann sich nur annähernd solcher Erfolge, solcher Empfehlungen rühmen, wie die Apotheker Rich. Brandts Schweizer-Pillen. Die ersten medicinischen Autoritäten, höchststehende Personen, arm und reich haben das Zeugnis ausgestellt, daß die echten Apotheker Rich. Brandts Schweizer-Pillen ein angenehmes, sicheres, unijährliches und billiges Hausmittel sind, das mit Recht die beste Empfehlung verdient. Man lasse sich also nicht durch einzelne Neider abhalten, einen Versuch mit denselben zu machen. Apotheker Rich. Brandts Schweizer-Pillen sind à Schachtel 70 Kreuzer in den Apotheken erhältlich, und man achte stets auf den Vornamen Rich. Brandt. (1728)

Die p. t. Postabonnenten der «Laibacher Zeitung», bei welchen das Abonnement mit diesem Monate endet, werden höflichst ersucht, die weitere Prämiennumeration baldigst zu erneuern, um die Zustellung ununterbrochen veranlassen zu können.

Course an der Wiener Börse vom 27. Juni 1888.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	60% Temeser Banat	104.76	105.60	Geld	Ware	202.50	203.70	Geld	Ware	Südbahn 200 fl. Silber	Geld	Ware
Rotrente	80.35	80.55	50% ungarische	104.90	105.60	Südbahn à 30%	145.25	146.10	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	—	—	Süd-Nordb.-Bahn	87.50	88.—
Silberrente	81.40	81.65	Außere öffentl. Anlehen.	120.50	121.—	Südbahn à 50%	129.25	—	Aufstg.-Lepl. Eisenb. 200 fl. EM.	177.50	178.—	Tramway-Bef. Wr. 170 fl. ö. W.	154.20	—
1864er 4% Staatsloje 250 fl.	134.—	134.75	Donaus.-Lose 50% 100 fl.	106.50	107.—	Diverse Lose (per Stück).	183.—	184.—	Böhm. Nordbahn 150 fl.	133.25	184.—	Transport-Gesellshaft 100 fl.	230.20	230.75
1860er 5% ganze 500 "	138.50	139.—	bto. Anleihe 1878, steuerfrei	104.25	105.25	Creditlose 100 fl.	66.—	57.—	Wienbahn 200 fl.	311.—	313.—	Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	162.75	163.25
1860er 5% Künftl. 100 "	141.75	142.25	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	—	—	Elster-Lose 40 fl.	59.—	60.—	Ung. Nordostbahn 200 fl. Silber	155.—	156.50	Ung.-Westb. (Naab-Graß) 200 fl. S.	161.25	162.—
1864er 5% Staatsloje 100 "	166.65	167.20	Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber und Gold)	—	—	Donau-Dampfsch. 100 fl.	25.50	26.—	Buschtitschradar Eisenb. 500 fl. EM.	—	—	Industrie-Aktion (per Stück).	—	—
1864er " 60 "	166.25	166.75	Prämien-Anl. d. Stadtgem. Wien	139.50	140.—	Döner-Lose 40 fl.	59.—	60.—	Donau-Dampfschiffahrtsges.	265.—	268.—	Egypt und Kinnberg Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	—	—
5% östl. Goldrente, steuerfrei	111.75	111.95	Pfandbriefe (für 100 fl.)	127.40	128.—	Galiz.-Lose 40 fl.	55.—	56.50	Defferr. 500 fl. EM.	377.—	379.—	Eisenbahnw.-Veibg. I. 80 fl. 40%	—	—
Österr. Notenrente, steuerfrei	95.75	95.95	Bodenr. allg. österr. 4% Gold	100.75	101.25	Garm.-Lose 40 fl.	62.—	62.50	Drau-Eis. (Aut.-Ob.-S.) 200 fl. S.	171.50	172.—	Ebenbühler, Papierf. u. B.-G.	53.50	54.—
Ung. Goldrente 4%	101.55	101.75	bto. in 50 " 41/2%	98.50	99.50	Görtschitz-Lose 40 fl.	21.—	21.75	Dur-Bodenboher E.-B. 200 fl. S.	—	—	Montan-Gesellsc., österr.-alpine	28.—	28.30
" Papierrente 5%	88.35	88.55	bto. in 50 " 4%	102.50	103.50	Götzsche-Lose 40 fl.	40.—	—	Elßb.-Dir. III. E. 1873 200 fl. S.	2642.—	2647.—	Prager Eisen.-Ind. Ges. 200 fl.	247.—	248.—
" Eisen.-Anl. 1204. ö. W. S.	151.50	152.25	Deff. Hypothekant 10j. 51/2%	101.—	101.75	Windischgrätz-Lose 20 fl.	54.—	54.50	Franz-Josef-Bahn 200 fl. Silber	—	—	Salzg.-Dir. Eisenstraff. 100 fl.	—	—
" Ostbahn-Prioritäten	96.—	96.40	Deff. Anl. 2 auf verl. 41/2%	101.50	102.—	Wilsdrf.-Barcer Eis. 200 fl. S.	—	—	Waffen-Gesell. 200 fl. 100 fl.	267.—	271.—	Devisen.	—	—
" Staats-Ostl. (Ung. Ostl.)	126.—	—	bto. Anl. 2 auf verl. 41/2%	100.30	100.85	Zürich-Lose 40 fl.	173.50	174.50	Deutsche Blätter	61.57.—	61.75.—	London	125.65	126.36
" Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	115.75	116.50	bto. " 4%	100.30	100.85	Depositbank, Allg. Ung. 200 fl.	207.75	208.25	Paris	49.67.—	49.72.—	Pariser	—	—
Theiß.-Reg.-Lose 4% 100 fl.	124.50	125.—	bto. " 4%	100.30	100.85	Einigungsbank 200 fl.	294.75	295.25	Deutsche Banknoten (100 fl.)	61.60	61.67.—	Waffen-Gesell. 200 fl. 100 fl.	49.55	49.60
Grundentl.-Obligationen (für 100 fl. EM.)	100.50	—	bto. " 4%	100.30	100.85	Einigungsbank 200 fl.	201.50	201.80	Papier-Guth. per Stück	1.1635	1.1750	Devisen.	—	—
5% böhmische	102.90	103.50	Elisabeth-Westbahn 1. Emission	—	—	Anglo-Deffert. Bank 200 fl.	107.75	108.25	Deutsche Blätter	61.57.—	61.75.—	London	125.65	126.36
5% galizische	102.90	103.50	Ferdinand-Worbsbahn in Silber	99.70	100.20	Bauverein, Wiener, 100 fl.	92.75	93.25	Paris	49.67.—	49.72.—	Paris	—	—
5% skain und Rüstenland	105.—	—	Franz-Josef-Bahn	—	—	Creditbank, Allg. Ung. 200 fl.	248.—	249.—	Deutsche Blätter	61.57.—	61.75.—	London	125.65	126.36
5% mährische	107.25	—	Franz-Josef-Karl-Ludwig-Bahn	99.20	99.60	Creditbank, Allg. Ung. 200 fl.	215.25	215.75	Deutsche Banknoten (100 fl.)	61.60	61.67.—	Paris	49.67.—	49.72.—
5% niederösterreichische	109.25	—	Em. 1881 300 fl. S. 41/2%	105.30	—	Deff.-Anl. 200 fl.	866.—	868.—	Papier-Guth. per Stück	1.1635	1.1750	Devisen.	—	—
5% Neirische	105.—	—	Deff.-Anl. 200 fl.	106.75	107.25	Unionbank 200 fl.	204.25	204.75	Deutsche Blätter	61.57.—	61.75.—	London	125.65	126.36
5% kroatische und slavonische	104.30	105.—	Deff.-Anl. 200 fl.	—	—	Verdebrabant, Alla, 140 fl.	150.25	151.—	Deutsche Blätter	61.57.—	61.75.—	Paris	49.67.—	49.72.—
5% siebenbürgische	—	—	Siebenbürger	—	—	Zürich-Lose 40 fl.	—	—	Deutsche Blätter	61.57.—	61.75.—	London	125.65	126.36

Anzeigeblaatt zur Laibacher Zeitung Nr. 147.

Donnerstag den 28. Juni 1888.

JUBILÄUMS-GEWERBE-
10 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.
Eintritt 50 kr.
Sonn- und Feiertage 30 kr.
Kinderkarten 20 kr.

G Rotunde Wien Prater
14 Mai bis 31. Oktober 1888
abends elektrische Beleuchtung.

A usstellung Haupttreffer
25.000 fl. Wert.
Lose nur 50kr.

(2439) 25 9

Agenten und Hauseier mit Ruf, 10 fl. Caution, Privatkunden besuchend, für Consumartikel gesucht gegen hohe Provision. Offerte sub „Lohnend, P. Z. 1620“, an Haasenstein & Vogler, Wien. (2907)

Ein tüchtiger Commis und ein anständiges Ladenmädchen
mit guten Empfehlungen werden für meine Gemischtwaren-Handlung aufgenommen.
Jos. L. Jaschke Trifail. (2911) 2—1

Neu!
Kilometer-Messräddchen

zur Berechnung der Distanzen, aus Bronzematerial, 5 Centimeter lang, bequem bei sich zu tragen. (2575) 3—3
Ein Stück 60 kr; mit Postversendung 5 kr. mehr.

C. Karinger, Laibach.

(2898—1) Nr. 4863.

Bekanntmachung.

Vom f. f. Bezirksgerichte Nassenfuß wird bekannt gemacht:
Es sei die auf Franz Kramarsic von Nassenfuß lautende, die Realitäten Einl. Z. 99 und 314 betreffende Rubrik dem bestellten Curator Josef Weißl von Nassenfuß behändigt worden.

Nassenfuß am 24. Juni 1888.

(2790—1) Nr. 4278.

Curatorsbestellung.

Vom f. f. Bezirksgerichte Gottschee wird dem Josef Seifel von Hohenberg, nun unbekannten Aufenthaltes, hiemit erinnert, dass den in Sachen der Josefa Lakner von Alttag gegen ihn peto. 32 fl. 24 fr. f. A. erflossene Vormerkungsbescheid dem ihm unter einem aufgestellten Curator ad actum Herrn Florian Tomitsch von Gottschee zugestellt wurde.
R. f. Bezirksgericht Gottschee, am 21. Juni 1888.

Empfehlenswerte, vortheilhafte Losgruppen.
Gruppe 1 Haupttreffer 320.000 Gulden ö. W.
Kleinster Treffer 150 fl. Preis auf Raten circa 74 fl.

1 Türkisches Eisenbahn-Anlehen-Prämien-Los
1 Budapester (Basilica)-Dombau-Los
1 Italienisches Rothes Kreuz-Los
1 Oesterreichisches Rothes Kreuz-Los

Gruppe 2 Haupttreffer 370.000 Gulden ö. W.
Kleinster Treffer circa 300 fl. Preis auf Raten circa 215 fl.

1 Ungarisches Prämien-Los à fl. 50.—
1 Oesterreichisches 1864er Staats-Los à fl. 50.—
1 Türkisches Eisenbahn-Anlehen-Prämien-Los
1 Italienisches Rothes Kreuz-Los

Gruppe 3 8½ Gulden Zinsenertragnis pro Jahr.
14 Ziehungen jährlich. Haupttreffer 200.000 Gulden ö. W.
Preis auf Raten circa 275 Gulden.

1 Stück 3% Boden-Credit-Los
1 Stück 4% Ungarische Hypotheken-Los
1 Stück 3% Serben-Los

Bei allen 3 Gruppen sofortiges alleiniges Spielrecht schon zur nächsten Ziehung.
Die ausserordentlich günstigen Gewinstchancen jeder einzelnen Gruppe machen deren Anschaffung sehr empfehlenswert.

Auf Verlangen werden auch andere beliebige Losgruppen sowie einzelne in Oesterreich-Ungarn gestattete Lose **coulantest in Monatsraten**, per Cassa, genau zum jeweiligen Tagescours abgegeben. Ausführliche Prospective über obige Losgruppen gratis und franco. (2800) 3—2

Wechselstufen-Action-Gesellschaft

Wien Wollzeile 10. „MERCUR“ Wien Strobelgasse 2.

(2773—1) St. 2778.

Oklie.

C. kr. okrajno sodišče v Velikih Laščah naznanja, da se je na prošnjo Janeza Riglerja iz Prapreč st. 4 dovolila z odlokoma dne 28. novembra 1887, st. 7067, na dan 3. februarja 1888 odločena, z odlokoma dne 3ega februarja 1888, st. 738, s pravico ponovljena ustavljenia zopetna eksekutivna dražba nepremičnin Johane Praznik iz Rašice st. 16, vpisanih v vlogah st. 195 in 196 katastralne občine Turjaške, na dan 31. avgusta 1888 dopoludne od 10. do 12. ure pri tem sodišči s poprejnjim dostavkom.

C. kr. okrajno sodišče v Velikih Laščah dne 22. maja 1888.

(2874—1) Nr. 2766.

Zweite exec. Feilbietung.

Vom f. f. Bezirksgerichte Treffen wird bekannt gemacht, dass in der Executions-sache des Anton Barle von Preska gegen Martin Bobnar von Preska bei Fruchtlosigkeit des ersten Termines am